

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementsspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 93.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. April 1891.

12. Jahrg.

Des Bustages wegen erscheint die
nächste Nummer Donnerstag Abend für
freitag, den 24. April.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbrieträgern oder in der
Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
welche mit täglicher Roman-Beilage und
illustriertem Sonntagsblatt für die Monate
Mai und Juni

nur 70 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirtschaftste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Eisenbahn-Personentarif-Reform.

In Bezug auf die geplante Eisenbahn-Personentarif-Reform bringt die Berliner „Post“ folgenden ancheinend officiösen Artikel:

In der Presse, wie in Verhandlungen der Bezirkseisenbahnräthe, Handelskammern u. s. w. ist die Aufhebung der IV. Klasse vielfach mit dem Hinweis befämpft worden, daß diese für Norddeutschland unentbehrlich und daß es Sache der süddeutschen Bahnen sei, diese in Norddeutschland exprobte Einrichtung anzunehmen, wenn man zu einer Einheitlichkeit des Personentariffs in Deutschland gelangen wolle. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß, abgesehen von einigen unbedeutenden Linien in Italien und Rumäniens, nur in Norddeutschland noch eine IV. Klasse besteht, und daß dieselbe, insoweit sie in anderen Ländern bestand, z. B. in Österreich-Ungarn, als unwirtschaftlich wieder beseitigt worden ist. Wenn man aber in allen andern Ländern ohne IV. Klasse auskommt, so ist kaum abzusehen, weshalb dies allein in Norddeutschland nicht möglich sein soll, und man kann den süddeutschen Bahnen nicht wohl zumuthen, eine Einrichtung anzunehmen, welche geeignet ist, die Betriebskosten zu erhöhen und die Wagen-Ausnutzung zu verschlechtern. Für die preußische Staatsbahn-Verwaltung ist es aber gewiß von Wichtigkeit, wenn auf der einen Seite erhebliche Ermäßigungen von ihr gefordert werden, auf der anderen Seite durch Ersparnisse in Betrieb und Verwaltung dies in etwas auszugleichen, und dies kann in wirtschaftlicher Weise durch Beseitigung der IV. Klasse geschehen. Wenn statt dessen Vorschläge gemacht werden, unter Beibehaltung der IV. Klasse den Preis derselben bis auf die Hälfte herabzusetzen, so wird übersiehen, daß diese und ähnliche Vorschläge auf noch weitergehende Ermäßigungen, als sie der Reformvorschlag der Regierung bringt, ohne jede Möglichkeit von Ausgleichen auf der anderen Seite nur dazu dienen, die Reform überhaupt in weite Ferne zu schieben, wenn nicht gar zu vereiteln. Denn abgesehen davon, daß in beachtenswerthen Kreisen eine starke Abneigung gegen Ermäßigungen der Personentarife besteht, so wird die Regierung doch wohl nur eine solche Reform zur Durchführung bringen können,



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Kolumnen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

93.

welche mit der allgemeinen Finanzlage des Staates sich vereinbaren läßt. Dass noch manche andere Wünsche bezüglich der Personentarife bestehen und in gewissem Maße berechtigt sind, ist — glauben wir — der Staatseisenbahn-Verwaltung wohl bekannt; aber sie wird die Verantwortung für weitergehende Ermäßigungen vorerst nicht füglich übernehmen können, da die Illusionen, welchen sich gewisse Kreise über die in Folge von Tarifermäßigungen entstehenden Mehreinnahmen hinzugeben scheinen, vorruhiger sachgemäher Prüfung nicht bestehen können. Wenn sich dafür auf die Ergebnisse des ungarischen Personentariffs berufen wird, so sind dieselben aus vielfachen Gründen für die diesseitigen Verhältnisse nicht beweisend, übrigens sind auch die Erfahrungen über die Wirkungen des ungarischen Personentariffs, namentlich über die durch die Verkehrsvermehrung entstehende Vermehrung der Anlage- und Betriebskosten noch in keiner Weise abgeschlossen.

eingebracht. Der Entwurf, über welchen bisher keine Einigung erzielt werden konnte, soll sofort nach der zweiten Verathung des Arbeiterschutzgesetzes im Plenum des Reichstages zur Debatte kommen.

— Aus der Rede des Fürsten Bismarck bei dem Empfange des Vorstandes des Kieler konservativen Vereins, welche wir bereits erwähnten, dürften nach folgende markante Sätze herborzuhaben sein: „Man fragt oft: Was heißt konservativ? Wirklich überzeugt heißt's erhalten, aber dies Erhaltende besteht nicht etwa darin, daß man immer vertritt, was die jedesmalige Regierung will. Denn diese ist etwas Wandelbares, die Grundlagen des Konservativismus aber sind beständig. Es ist also nicht nötig oder auch nur nützlich, daß die konservative Partei unter allen Umständen ministeriell sei, konservativ und ministeriell fällt nicht immer zusammen. Eine Gesetzgebung nicht mitmachen, die beunruhige, wo das Bedürfnis einer Änderung nicht vorliege, sei conservativ. Eine Regierung, welche unnötige Neuerungen vertrete, wirke antikonservativ. Wenn ihm vorgeworfen werde, daß er nicht conservativ gewesen, so müsse man den Werth des Alten, das vernichtet worden, und des Neuen, das errichtet werden sollte, gegen einander abwägen. Die Einigung Deutschlands sei eine conservative That gewesen. Seine Wünsche seien gegen die jetzige Regierung nicht gerichtet. Er wünsche nur, daß das „Wort“, nicht zu stören, was „ruhig“ liegt, beobachtet werde. Seine Mitwirkung könne sich jetzt nur mehr nach der negativen Seite hin äußern. Einer Maßregel gegenüber, die er für schädlich halte, sein fachgemäßes Urtheil zu äußern, könne er sich von Niemand verbieten lassen.“

— Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ war beim Einlaufen in Wilhelmshaven auf den Grund gerathen. Das Abbringen ist erst nach vieler Mühe gelungen. Schaden ist nicht zu verzeichnen.

— Aus Minden wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Auf Befehl des Generalcommandos des 7. Armeekorps sei den Mannschaften der dortigen Garnison die fernere Uebernahme von Arbeiten bei der bürgerlichen Bevölkerung verboten worden, um der Arbeiterschaft die Gelegenheit zum Verdienst nicht zu schmälern. Für die übrigen Städte des Korpsbezirks werde wohl die gleiche Anordnung ergangen sein.

— Es wird gemeldet, daß man an maßgebender Stelle der Ansicht ist, daß der Friede weniger denn je bedroht sei und daß das Verhältnis zu Russland so gut sei wie seit langer Zeit nicht.

— Bezuglich des letzten Getreide-mischwindels an der Berliner Börse veröffentlicht die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“ folgende Buschrit einer Getreidefirma aus der Provinz:

10. April 1891.

„Zu Ihrer Information theile Ihnen mit, daß an der Spitze der Treiberei, wie mit Geschäftsfreunde mittheilen, eine Mühlenfirma und eine Getreidefirma, beide dort, — die Namen sind an der Börse bekannt — stehen sollen; diese Firmen beabsichtigen, Weizen per April/Mai, wie man mir mittheilt, auf ca. 300 Mark per Tonne zu treiben, d. i. ein sogenannter Hungernothpreis.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 21. April. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Montag Vormittag einen längeren Spaziergang im Berliner Thiergarten. Nach demselben hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi und arbeitete mit dem Staatssekretär von Bötticher und dem Chef des Civilkabinetts. — Die kommandirenden Generale des Gardekorps und 7. preußischen Armeecorps, die im Hinblick auf ihr Alter ihre Abschiedsgesuche einzureichen gedachten, haben dieselben auf Wunsch des Kaisers vorläufig zurückgehalten.

— Vom Grafen Moltke. Von seiner stauenswerthen Rüstigkeit hat Graf Moltke am vergangenen Sonnabend in Berlin wieder eine bezeichnende Probe abgelegt: nachdem die Weihe und Nagelung der neuen Feldzeichen in der Bilder-Galerie vollzogen, stand der Einundneunzigjährige länger als eine Stunde unten im Lustgarten, um im Gefolge des Kaisers der Parade beizuwöhnen; um 2½ Uhr erschien der rüstige Greis wieder in voller Gala-Uniform bei der Grundsteinlegung der Lutherkirche, um derselben ebenfalls stehenden Fühes bis nach der 4 Uhr erfolgten Beendigung der Feier beizuwöhnen; und schon um 5 Uhr saß Graf Moltke wieder an der Tafel im Weißen Saale des Königlichen Schlosses, dort dem Festdiner beiwohnend. Während jüngere Militärs den Mantel aufgelegt, stand der greise Marschall während der Feier der Grundsteinlegung trotz des kalten feuchten Wetters ohne Mantel da, als ob Grippe und Influenza, mit welchen so viele andere Menschen geplagt sind, für ihn nicht vorhanden seien. Das ganze Aussehen Moltkes zeugt vom besten Wohlbefinden, und selbst die hohe Gestalt zeigt sich kaum merklich gebeugt.

— Den beiden Häusern des preußischen Landtages wird demnächst eine Denkschrift über die Entwicklung der Fortbildungs- und gewerblichen Fachschulen in Preußen vorgelegt werden. Die Schrift wird, da sie für weitere Kreise von Interesse ist, auch durch den Buchhandel zu beziehen sein.

— Im Reichstage haben die Abgeordneten Graf Stolberg-Wernigerode und Hulksch (kons.) eine Reihe von Vorschlägen zum neuen Zuckersteuergesetz

Um dieses Ziel zu erreichen, werden alle angekündigten Posten Waaren aufgenommen und weit unter Tagespreis nach außerhalb verkauft, unter der Bedingung, daß solche nicht wieder nach Berlin zurückkommen. Solche Manipulationen sind gemeinfährlich und schädigen auch die außerhalb der Börsenkreise stehenden, reellen Getreidegeschäfte auf das tiefste.

Heute schon hat dieses Treiben einen solchen Einfluß in der Provinz, daß man fast für Geld nichts mehr bekommen kann; denn Niemand will verkaufen, während doch die Vorläufe noch sehr bedeutend sind. Gespannt muß man sein, ob Freisinnige und Socialdemokraten auch hierfür wieder die Getreidezölle als Ursache anführen."

Die Pariser Anarchisten verbreiteten am Sonnabend zahlreiche Flugblätter in den Kasernen, in welchen die Soldaten zum Aufstande aufgefordert wurden. Verschiedene Vertheidiger sind verhaftet. Für die Maidemonstration sind alle Vorbereiungen getroffen.

Großbritannien. Eine neue Soldatenmeuterei hat in Portsmouth stattgefunden. Die Mannschaften der 34. Brigade weigerten sich ganz offen, zur Parade anzutreten, indem sie sich über zu große Anstrengungen im Dienste beschwerten. Der kommandirende Oberst vermochte schließlich die Leute zum Antreten zu bewegen, worauf die Parade ohne Stocken verlief. Die Rädelsführer wurden später verhaftet und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Wenn es mit diesen Gehorsamsverweigerungen dauernd so weitergeht, kann es in der britischen Armee recht lieblich werden.

Eine große Arbeiterdemonstration, an welcher gegen 100 000 Personen Theil nahmen, hat am Sonntag in Bradford stattgefunden. Die Versammlung verlief ohne nennenswerthe Störungen, es wurde beschlossen, an den aufgestellten Forderungen unbedingt festzuhalten. — Der Abg. Parnell hat eine neue Agitationsreise durch Irland angetreten. — In Süd-Afrika haben die Portugiesen eine britischen Kolonne, welche eigenmächtig portugiesisches Gebiet durchzog, alle in ihrem Besitz befindlichen Waffen abgenommen.

Der nordamerikanische Präsident Garrison hält große Reden, die dazu bestimmt zu sein scheinen, den durch die Begünstigung seiner Verwandten etwas unbeliebt gewordenen Herrn wieder populär zu machen. Aus Galveston, wo Garrison momentan ist, wird berichtet: "Präsident Garrison äußerte in einer hier stattgehabten Versammlung, er könne sich nicht damit zufrieden erklären, daß die Nationen Europas fast den gesamten Handel von Südamerika sich angeeignet hätten, diesen Handel, der aus Gründen der Nachbarschaft und wegen der Sympathie, die die ganze monarchielle amerikanische Westhälfte mit einander verbinde, der Natur nach der nordamerikanischen Union gehöre. Er halte es für wahrscheinlich, daß dem Neiproletatssvertrage mit Brasilien noch andere derartige Verträge mit den Ländern Zentral- und Südamerikas folgen würden und verspreche sich Großes von der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua." Einen großen Mund hat der Herr Präsident!

Aus New-York. In Scottsdale in Pennsylvania ist es zwischen streikenden Arbeitern und Behörden zu einem Revolverkampfe gekommen. Einige Tote und viele Verwundete.

Antisemitische Unruhen auf der Insel Korfu. Griechische Blätter berichten über schwere Unruhen auf Korfu, die sich gegen die dortigen Juden richteten. Die Erregung soll auf das Auffinden der Leiche eines ermordeten jungen Mädchens im Judentum zurückzuführen sein. Zur Aufrechthaltung der Ordnung ist eine militärische Verstärkung nach Korfu abgegangen.

Deutscher Reichstag. Montagsitzung. Die zweite Beratung des Arbeiterschutzgesetzes wird bei den §§ 138 und 139 fortgesetzt, welche die Ausnahmen von den Bestimmungen über die Beschäftigung der Frauenarbeit enthalten. Dieselben werden angenommen. § 139a gibt dem Bundesrat Erwähnung, unter zwingenden Verhältnissen Abänderungen der Bestimmungen der Vorlage genehmigen zu können. § 139a wird unverändert genehmigt, ebenso § 139b, welcher von der Aussicht über die Ausführung des Gesetzes handelt. Sodann wird zu den Strafbestimmungen übergegangen. Die Socialdemokraten beantragen, daß mit Geldstrafe bis zu 2000 Pf. exent. Gefängnis bis zu 6 Monaten diejenigen Gewerbetreibenden bestraft werden, die Zeugnisse mit Merkmalen versehen, die den Arbeiter in einer aus dem Zeugniß selbst nicht ersichtlichen Weise kennzeichnen, welche den Vorschriften zum Schutze der Gesundheit und der Sittlichkeit der Arbeiter zu widerhandeln

und welche ihre Lehrlinge vom Besuch der Fortbildungsschule fernhalten. Abg. Stadthagen (Soz.) verbreitete sich in der Bergründung des Antrages über das Vorgehen des Verbandes der deutschen Metall-Industriellen, wird wiederholt vom Präsidenten erwähnt, bei der Sache zu bleiben, kann sich aber nicht entscheiden. Abg. Häge (Ctr.), Dr. Hartmann (cons.) und Möller (natlib.) erklären, daß sie trotz der Rede des Abg. Stadthagen für den socialdemokratischen Antrag mit Ausnahme des die Fortbildungsschulen betreffenden Passus stimmen wollen, da derselbe in der That eine Lücke aussüle. Der Antrag wird in dieser Begrenzung angenommen und darauf die Weiterberatung bis Dienstag 11 Uhr vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Montagsitzung. Das Haus tritt in die dritte Beratung der Landgemeindeordnung ein. In der Generaldebatte erklärt Abg. v. Kröcher (cons.) sich gegen die Vorlage, weil dieselbe den Verhältnissen auf dem platten Lande nicht Rechnung trage. Redner gibt diese Erklärung aber nur für seine Person ab. Abg. Gaeßt erklärt, daß die nationalliberalen Partei geschlossen für die Vorlage stimmen werde, weil sie die Notwendigkeit der darin festgesetzten Reformen anerkenne. Abg. v. Chemnitz sagt dasselbe Namens der polnischen Fraktion. Abg. Barth und Rickert (frei) führen aus, daß die freisinnige Partei für die Vorlage stimmen werde, obgleich dieselbe manche Wünsche nicht berücksichtige. Abg. Rickert wundert sich über die neuliche Ausserung des Fürsten Bismarck „Quia non movere“ (Was ruhig liegt, nicht bewegen). Fürst Bismarck habe selbst am meisten gegen diesen Satz gehandelt. Minister Herzfurth bezeichnet nochmals die neue Landgemeindeordnung als unbedingt nötig; dagegen lämen auch egoistische Ausserungen wie das „Quieta non movere“ nicht in Betracht. Der Minister bittet um möglichst einstimmige Annahme Abg. von Rauchhaupt (cons.) erklärt die Zustimmung der großen Mehrheit der Partei zur Vorlage, ebenso spricht Abg. von Höne (Ctr.) dafür. Dann werden die ersten 13 Paragraphen ohne weitere nennenswerthe Erörterungen erledigt. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. April 1891.

* [Der Bußtag.] Wieder eine Pause im tobenden Lärme des alltäglichen Lebens! Wiederum der Heroldsruf der Kirchenglocken, der zum Gebete lädt. Es ist ein schöner, weil ein idealer Gedanke, daß sich die unabsehbare Menge aller schaffenden und hastenden Menschen an einem solchen Tage zusammenschaart, aller Arbeit, Unruhe, Sorge, Einhalt gebietet und die Gedanken zur stillen Einkehr im Gebete richten. Wie gesagt, der Gedanke ist so schön, wie er von der Wirklichkeit entfernt ist. Wie ein Windhauch nur, der leicht über des Meeres Wellen streicht, ohne ihrer inneren bewegenden Gewalt eine andere Richtung zu geben — so geht die Weihe eines solchen Buß- und Bettages an der großen Masse der Bevölkerung mehr oder minder spurlos vorüber. Wohl ruht die Arbeit, wohl tönen die Kirchenglocken, wohl füllen sich die Gotteshäuser mit Andächtigen — aber draußen in der Welt schreiten doch die Sorge und der Unfriede rüstig auf ihrem Pfade dahin. Diese Thatsache besteht und sie ist beklagenswert — aber man muß ihr offen in die Augen schauen, dann wird um so unabsehbarer die Pflicht erscheinen, Allen die dringende Mahnung ans Herz zu legen, daß sie auf Momente wenigstens des ernsten Feiertages gedenken. Möge die Macht der Liebe unter der Weihe des Bußtages zur vollen Geltung kommen!

* [Personalnachrichten.] Versezt wurde der Postsekretär Schindler von Hirschberg nach Görlitz. — Angestellt der Kaplan Paul Menzel in Liegnitz als Pfarradministrator in Löwenberg.

* [Riesengebirgs-Verein.] Die gestern Abend im Saale des Hotels „Drei Berge“ abgehaltene allgemeine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. eröffnete der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Rosenberg, mit der Mittheilung, daß das „Riesengebirgs-Vereins-Liederbuch“ erschienen und zum ersten Male bei der Feier des zehnten Stiftungsfestes der Ortsgruppe Breslau am Sonnabend in Gebrauch gelommen sei. Der Titel des zierlichen und elegant ausgestatteten Buches auf der Innenseite lautet: „Liederstrauß des Riesengebirgs-Vereins.“ Eine Sammlung von Liedern des Riesengebirgsvereins. Im Auftrage der Sektion Breslau des Riesengebirgsvereins zusammengestellt von Dr. Willibald Körber-Breslau, Max Woyvod 1891.“ Das Werkchen, das im Buchhandel 50 Pf. durch die Sektion bezogen 40 Pf. kostet, enthält außer einer mit großer Sorgfalt getroffenen Auswahl der schönen Baterlands-, Volks-, Trint- und Studentenlieder, insbesondere die dem Riesengebirgs-Verein von Dr. Baer, Max Heinzl, Philo vom Walde u. A. gewidmeten Vereinslieder. — Sodann hielt Herr Dr. Baer einen bemerkenswerten und fesselnden Vortrag über „den Jöhn in den Alpen und im Riesengebirge.“ Da wir bereits in Nr. 87 der „Vol.“ nachdem Herr Dr. Baer über dasselbe Thema in der Ortsgruppe Breslau gesprochen, einen kurzen Auszug des Vortrages veröffentlicht haben, so dürfte sich eine Wiederholung erübrigen. Redner schloß mit einem Appell an den Riesengebirgsverein, alle Streitungen zu unterstützen, welche der wissenschaftlichen Erforschung von Witterungserscheinungen gelten, seinen mit größter Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag, an den sich eine kurze Begrüßung knüpfte. — Zu Delegirten, bzw. Stellvertretern für die diesjährige, am 19. Mai in Greiffenberg stattfindende Hauptversammlung wurden außer den Vorstandsmitgliedern folgende Herren ernannt: Kaufmann Seifert, Kaufmann von Fritsche, Dr. Baer, Kaufmann Über, Försterlebiger Rudolph, Stadtrath Linke, Oberst Hanpt und Stadtrath Mehrt in Glogau. —

Anträge für die Generalversammlung sind zwei eingegangen. Der erste Antrag betrifft die Absendung einer Petition an den Herrn Eisenbahminister um Gewährung von Vergünstigungen für nach dem Riesengebirge reisende und wurde bezüglich dieser Angelegenheit beschlossen, s bald seitens der Section dem Eisenbahminister ein Gesuch um Heraussetzung der Fahrpreise für die nach dem Riesengebirge reisenden Personen zu unterbreiten und bei der Generalversammlung zu befürworten. dieser Petition beizutreten und letztere sodann nochmals, mit den Unterschriften aller Sectionen unterzeichnet, abzufinden. Der zweite vorliegende Antrag weist auf den Mangel eines Frühzuges in der Richtung Hirschberg-Schmiedeberg hin und bezeichnet es als sehr wünschenswert, daß im Sommer etwa schon um 5 Uhr ein Personenzug nach Schmiedeberg abginge, statt, wie bisher, kurz vor 7 Uhr. Der Antrag bei der Generalversammlung zu beantragen, bei der Eisenbahn-Direktion um Einstellung eines früher als 7 Uhr von Hirschberg abgehenden Zuges vorstellig zu werden, wurde von der Versammlung jedoch abgelehnt. — Der Herr Vorsitzende teilte mit, daß das Projekt der Errichtung einer Steingruppe auf dem Kavalierberge seit der letzten Sitzung insofern einen großen Fortschritt zu verzeichnen hat, als Herr Dr. Müller vom meteorologischen Institut in Berlin sich in dankenswerther Weise bereit erklärt hat, einen Plan über die von ihm als am vortheilhaftesten bezeichneten Pyramidenform auszuarbeiten. — Auf Anregung des Sektionsvorstandes werden die Vorsitzenden der meist Vereine Hirschbergs demnächst zusammengetreten, um das Projekt der Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Kavalierberge einzehend zu erörtern. Nach dem Kostenanschlag einer Dresdener Firma werden die Baukosten 5600 Mark betragen. (Der früher vorgelegte Plan belief sich auf 8000 Mark.) Es wurde zu dieser Angelegenheit noch mitgetheilt, daß seitens der Ortsgruppe Leipzig bei der Generalversammlung in Greiffenberg beantragt wird, zum Bau eines Aussichtsturmes auf dem Kavalierberge bei Hirschberg den Betrag von 2000 Mark aus dem Reservefond zu bewilligen und der Stadt Hirschberg in zwei Raten zur Verfügung zu stellen. Um 10½ Uhr erfolgte Schluß der Sitzung.

* [Für einen Aussichtsturm auf der Koppe] hat man sich seit Langem in Riesengebirgskreisen lebhaft interessirt, doch konnte an eine Ausführung des Projects nicht ernstlich gedacht werden, da es an den nötigen sehr bedeutenden Geldmitteln fehlte. In der gestrigen Sitzung der Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. wurde nun mitgetheilt, daß seitens der Gesellschaft, welche die Bahnradbahn nach der Koppe bauen läßt, der Bau eines Koppenthalturmes beabsichtigt sei. In dem Thurm dürfte auch eine meteorologische Station eingerichtet werden.

* [Fernsprachverbindung mit der Prinz Heinrich-Baude.] Der Wirth der Prinz Heinrich-Baude, Herr Elsner, wünschte Anschluß an das Bezirksfernspreehnetz im Hirschberger Thale zu erhalten und erklärte sich deshalb der Oberpostdirektion zu Biegnitz gegenüber bereit, außer der Anlagegebühr von 200 Pf. auch die Kosten für eine eigene Leitung von Krummhübel aus nach der Baude zu tragen. Von sachverständiger Seite sind die Herstellungskosten für die bezeichnete Strecke auf ca. 4000 Pf. veranschlagt. Herr Elsner ist gewillt, dieses Anlagekapital entsprechend zu verzinsen. Die Postbehörde hat auf das Gesuch des Herrn Elsner den Bescheid ertheilt, erst eine Prüfung des Projects an Ort und Stelle vornehmen zu lassen. Bei dem weitgehenden Anerbieten des Herrn Elsner läßt sich die Ausführung des Projects erwarten.

* [Stadttheater.] Montag: "Durch die Intendanten", Preisschlüssel von Henle. In keiner ihrer bisherigen Rollen hat Fr. Elise Eckert, die treffliche Naive des Hansingschen Ensembles, einen gleich durchschlagenden Erfolg erzielt, als in der Rolle der „Hedwig“ in dem Henle'schen Lustspiel „Durch die Intendanten“, das gestern in Hirschberg seine Erstaufführung erlebt haben darf. Das Stück nennt sich auf dem Zettel ein Original-Lustspiel, und in der That, die Idee desselben ist originell genug; es schildert die Dornen, welche für einen jungen Theaterdichter auf dem Wege zur Berühmtheit wachsen, und wenn über diese Schilderung auch mildern und sänftigend ein gut Theil frischen Humors ausgegossen ist, so mären wir doch an nicht wenigen Bügen, daß die Verfasserin „ihr eigenes Leid gefungen“ hat. Wegen Raumangst können wir leider nicht auf den Inhalt dieses wirklichen Lustspiels eingehen und möchten wir der Direction eine Wiederholung empfehlen. So frisch und lebendig wurde es auch gespielt und Fr. Eckert als „Hedwig“ geblüht ohne Frage der Vövenantheit des Erfolges. Von dem Eindruck, den ihr Spiel und ihr ganzes Wesen gestern auf uns gemacht haben, können wir nicht besser Rechenschaft geben, als mit Baron Rotteds entzückten Worten: „Wirklich ein reizender kleiner Kerl!“ Fräulein Eckert spielt mit Leib und Seele, mit Händen und Füßen, mit Augen und Lippen auch wenn sie nicht spricht — und bei dem Versuch, einzelne Scenen als ganz besonders gelungene schauspielerische Leistungen hervorzuheben, halten wir erschreckt inne: denn wir müssen geradezu alle nennen, an denen sie beteiligt ist. Mit einem Worte: Auf diese Kraft darf Herr Direktor Hansing stolz sein. Herr Vogelreuter war als Notteck ein würdiger Partner dieser drolligen Mädchensfigur und entwickelte sowohl im Tête à tête mit ihr, wie in den Scenen, wo er nur im Geiste bei ihr sein konnte, die humorvolle und schneidige Lustigkeit, die ihm ebenso gut steht, wie die Uniform des flotten Adjutanten. Das zweite, etwas ernste Liebespaar, Marie und Hans Waldau fand in Fräulein Brückner und Herrn Demme eine gediogene Vertretung, die Eleganz der äußerer Bewegungen mit gemüthvoller Herzlichkeit vereinigte. Die sehr gezeichnete Figur der Frau von Kuhn wurde durch Frau Webn in liebenswürdiger Weise, der Gatte derselben von Herrn Calm naturgetreu verkörpernt. Die übrigen, weniger bedeutenden Rollen fanden durch ihre Inhaber eine angemessene Vertretung.

Da nach ungefähr viertelstündigem Warten näherte sich dem Förster eine dunkle Gestalt, die er mit einem lauten „Haltwerda?“ antief.

Die Gestalt antwortete mit einem fröhlichen „Glück auf!“ und in wenigen Secunden stand ein hochgewachsener Bergmann neben dem Förster.

„Guten Abend, gnädiger Herr!“ So begrüßte dieser den Bergmann und fügte hinzu: „Ich freue mich herzlich, Sie gesund wieder zu sehen. Werde auch gleich das Häuschen ausschließen und Licht anzünden.“

„Ich danke Ihnen, mein lieber Günther,“ erwiderte der Bergmann und trat mit dem Förster in das kleine, spärlich erleuchtete Wärterhäuschen.

In demselben spielte sich nun ein seltsamer Vorgang ab. Der Bergmann legte sein Werktagskleid ab und kleidete sich als schmucker Jäger um. Der Förster Günther übernahm dabei die Rolle eines Kammerdieners, nahm aus einem kleinen Schrank Poppe, Jägerhut, Jagdtasche und Gewehr hervor und reichte es dienstfertig und devot dem in einen Jäger umgewandelten Bergmann, dabei denselben immer „gnädiger Herr“ titulirend.

In wenigen Minuten stand statt des Bergmannes ein stattlicher Waldmann neben dem Förster, und es konnte jetzt kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der Bergmann und junge Baron Ernst von Rotheck, welcher sich jetzt als Waldmann repräsentirte, eine und dieselbe Person waren.

Der Baron und sein Förster traten alsbald wieder aus dem Wärterhäuschen und letzterer verschloß dasselbe wieder sorgfältig. Dann schritten die beiden Männer in der Richtung weiter, in welcher Schloß Rotheck, über eine halbe Stunde Weg von dem Wärterhäuschen, lag.

„Nun, wie geht's in der Forstwirtschaft, Herr Günther?“ fragt der Baron unterwegs seinen Förster.

„Es ist Alles in besser Ordnung, Herr Baron, und nichts Besonderes vorgefallen,“ erwiderte Günther.

„Nun, das ist schön. Hoffentlich höre ich dasselbe von dem Inspector über die Gutsverwaltung.“

„Zu melden hätte ich allenfalls, daß aus den Baumgarten-

in bis jetzt etwas Bestimmtes nicht bekannt. Der Beginn des eigentlichen Bahnbaues wird erst im nächsten Frühjahr erfolgen.

o. Goldberg, 20. April. In der am Freitag abgehaltenen Kreistagsitzung wurde der Stadt Goldberg zum chausseemäßigen Ausbau der Ritterstraße eine Kreisbeiträge von 3000 Mk. aus den dem Kreise aus den landwirtschaftlichen Zöllen zukommenden Erträgen bewilligt. Das vorgelegte Statut für den Bau von Chausseen und Brücken im Kreise gelangte zur Annahme. — Der Goldberg-Haynauer Kreisverein für innere Mission hat das vom Pastor prim. Knöngel begründete Diaconissen-Krankenhaus käuflich erworben. Zur Förderung der Einrichtung und Ausstattung dieser Anstalt bewilligte der Kreistag 1500 Mk. als zinsfreies Darlehen.

d. Lauban, 20. April. Heute Nachmittag in der vierten Stunde zog ein Gewitter, verbunden mit heftigen Regengüssen, über unsere Stadt. Auch der gestrige Nachmittag brachte uns gegen 3 Uhr einen erheblichen Hagelschaden.

t. Grünberg, 20. April. Die Schädigung, welche die städtische Sparkasse zu Boberberg durch den in Folge Selbstmordes aus dem Leben geschiedenen dortigen Bürgermeister Becker erlitten hat, soll sich auf 36 000 Mk. belaufen. Bürgermeister Becker ist nicht, wie kürzlich berichtet, in Folge eines Fehltrittes verunglückt, sondern hat sich mutwilliger Weise, um seinen Leben ein Ende zu machen, vom Dach des Rathauses herabgestürzt.

b. Sagan, 20. April. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde die englische Kunftwollensfabrik von Aldroyd in Gorpe ein Raub der Flammen. Das Feuer war gegen 7 Uhr in den Parterreälmlichkeiten ausgebrochen und hatte sich so rasch verbreitet, daß in kurzer Zeit das gesamme Gebäude in Flammen stand und die zur Hülfeleistung herbeigeeilten Spritzen sich nur darauf beschränken konnten, die anstoßende Schenke'sche Mühle zu retten, was auch gelang. Die Gebäude, dem Mühleneigentümer gehörig, sind niedrig versichert. Dem Besitzer erwächst deshalb ein bedeutender Schaden. Durch den Brand sind etwa 70 Arbeiter brotlos geworden.

schen Forsten in letzter Zeit öfters Hirsche in ganzen Rudeln zu uns herüber wechseln. Des Herrn Baron von Töppen Forstgehilfe Franz hat es bemerkt, und hat im Auftrage seines Herrn gebeten, daß wir die Hirsche beobachten lassen sollten, es ließe sich vielleicht dann in den nächsten Tagen große Hirschjagd gemeinsam in den Töppen'schen und Rotheck'schen Wäldern veranstalten.“

„Sehr schön ausgedacht von den Herren Baronen von und zu Töppen,“ bemerkte Baron Rotheck, „aber ich werde schwerlich an der Jagd teilnehmen können.“

Des Försters Antlitz verfinsterte sich sichtlich bei dieser Antwort seines Herrn, er brummte einige unverständliche Worte in den Bart und schritt stumm und mürrisch neben dem Baron weiter. Dann und wann richtete Baron Rotheck eine Frage an den Förster, welche dieser aber stets nur einsilbig beantwortete. Dieses Benehmen bei dem sonst ziemlich redseligen Förster fiel dem Baron schließlich auf und er sagte deshalb zu seinem Begleiter:

„Warum sind Sie so einsilbig und seltsam, lieber Günther?“ „Eine schwere Sorge bedrückt mich, Herr Baron!“ erwiderte der Förster sofort mit fester Stimme.

„Eine schwere Sorge? Sie dürfen sie mir anvertrauen, wenn Sie glauben, daß ich Ihnen helfen kann.“

„Sie sind sehr gütig, Herr Baron, aber ich kann meine Sorge Ihnen leider nicht anvertrauen, weil ich Ihre Ungnade dabei fürchte.“

„Meine Ungnade?“ fragt der Baron lächelnd. „Bin ich denn ein ungädiger Herr?“

„Dies wohl nicht,“ entgegnete Günther und holte tief Atem, „aber es wird einem treuen Diener oft sehr verübt, wenn er es für seine Pflicht hält, seinen Herrn zu warnen.“

„Nun, ich nehme Ihnen heute keine Warnung übel, reden Sie nur frisch vom Herzen, Sie sind ein braver Mann, und man kann Ihre Meinung schon hören.“

„Nun ich bitte um Verzeihung, Herr Baron, wenn meine Worte Sie kränken sollten, aber offen und ehrlich eingestanden, ich finde es Ihrer nicht würdig, daß Sie als gemeiner Berg-

mann in unangemessener Weise von mir empfunden werden. An den Genuss des Alkohols war der Knabe durch einen früheren Schlafburschen der B'schen Schule gewöhnt worden, der den Kleinen täglich nach der Destillation nach Schnaps geschickt und zum Dank für die Besorgung hatte mittrinken lassen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 20. April. (Producenten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm Schles. w. 21.50—22.00—22.50 Mt., gelber 21.40—21.90 bis 22.40 Mt., feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Roggen bei stärk. Angebot unver., per 100 Kilogr. 17.80—18.60—19.20 feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 18.50—14.50—16.00, weiße 16.5—17.50 Marl.

— Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.8—16.10—16.60 Mt. — Mais gut verläuflich, per 100 Kgr. 15.90—16.00—16.00 Mt. — Lupinen n. f. Dual. verl., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mt., blonde 7.40—8.40—9.00 Mt. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.90—12.00—13.00 Mt. — Bohnen schw. Umsatz, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mt. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Mt. — Bittere 16.00—17.00—18.00 Mt. — Schlaglein behauptet.

— Delfaaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot. 19.90—21.00—23 Mt. — Rapssoden sehr fest, per 100 Kgr. Schles. 12.50—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt.

— Leinluchen gute Kaufl., per 100 Kilogr. Schles. 15.50—16.00, fremder 13.00—14.00 Mt. — Palmfarnluchen sehr fest, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Marl. — Kleeblätter schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mt., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mt. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mt.

— Tannenlee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mt. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mt. — Heu per 50 Kilogr. 2.31 bis 2.70 Marl. — Roggenstroh per 600 Kar. 22—24 Mt.

Direkt ab Fabrik	Grenadine, Foulards, Failli- Frangaise, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, At- lassé zu 85 Pf. bis Mt. 12.80 versendet in einzelnen Rücken und meterweise, porto- und zollfrei an Private das Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie. in Zürich Schweiz).
---------------------	---

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren ist in rauher Jahreszeit Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der Fay's Sodener Mineral-Pastillen, die auch bei schon eingetretem Catarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf. pro Schachtel.

mann arbeiten, aus Gründen, die man nicht begreifen kann. Was würde Ihr selber Herr Vater wohl dazu sagen, wenn er noch lebte, und erfuhr, daß sein Herr Sohn das Bergmannshandwerk als nobele oder, sagen wir besser, als unbegreifliche Passion treibt!"

Der Förster hielt jetzt mit seiner Rede ängstlich inne, als fürchtete er eine üble Wirkung derselben, aber der Baron erwiderte ruhig und freundlich:

"Nun reden Sie nur weiter, lieber Günther, sagen Sie mir Alles, was Sie über diese Passion von mir denken. Sie sind ja einmal zur Hälfte in mein Geheimnis eingeweiht, und da will ich auch Ihre Meinung darüber anhören, vielleicht kann ich Ihnen dann auch die meine sagen."

"Darf ich wirklich meine Meinung frei aussprechen, Herr Baron, ohne zu riskiren, daß ich deshalb bei Ihnen in Ungnade falle?"

"Gewiß, lieber Günther! Sie sind ein alter, treuer Diener unserer Familie und von einem solchen muß man schon in schwierigen Fällen ein offenes Urtheil ruhig anhören. Sprechen Sie!"

"Nun Herr Baron, offen gestanden, ich halte das, was Sie seit einiger Zeit thun, daß Sie gewissermaßen verkleidet und unter fremden Namen als gewöhnlicher Bergmann in der Johanna-Grube arbeiten, für eine ebenso thörichte als gefährliche Laune. Thöricht ist sie deshalb, weil sie zu keinem vernünftigen Ziele führen kann und jedenfalls am wenigsten zu dem Ziele, welches der Herr Baron wohl dabei im Auge haben. Denn was für einen Eindruck kann es auf eine stolze, katherzige, steinreiche Dame machen, wenn einer ihrer zahlreichen Freier in einem ihr gehörigen Bergwerke das Berggewerbe lernt? Notabens weiß aber diese Dame gar nichts von dem an sich heroischen Opfer, das sich um ihretwillen ein vornehmer, reicher Herr auferlegt! Die Thorheit dieses Thuns scheint mir also erwiesen, mein verehrter junger Herr!" betonte der Förster mit erhobener Stimme und schlug vollenden Augen, wie man im Mondenschein deutlich erkennen konnte. "Nun kommt aber noch die gefährliche Seite Ihres Thuns, Herr Baron!" fuhr der

Nur ich bin Mitwissen dieses unerhörten Geheimnisses, und mir hat Herr von Rotheck bei Strafe sofortiger Dienstentlassung Schweigen auferlegt! Wage ich es, ihm gütlich zuzureden und ihn zu bitten, sich zu schonen und nicht mehr in das Bergwerk zu gehen, so fährt er mich ungäding an, er, der sonst die Liebe und Güte gegen mich war. Und wie lange soll dieser Zustand dauern, und wird es überhaupt gelingen, das Geheimnis noch Monate lang zu bewahren?"

So flüsterte leise der Förster mit sich selbst und übersah dabei fast den herbeigerufenen Holzfäller, der ehrerbietig mit der Mütze in der Hand in der Gartenthüre stand und auf die Befehle wartete, die ihm der Förster zu geben hatte.

Günther winkte jetzt den Mann herbei und sagte zu ihm:

"Schneider, melden Sie den beiden Forstwärtern und den Arbeitern, daß von heute Abend ab sorgfältig darauf geachtet werden soll, ob Hirsche aus den Baumgarten'schen Forsten auf unser Revier herübertreten. Wer die Hirsche so sicher meldet, daß sie bestätigt und eingelappt werden können, der empfängt einen Thaler Trinkgeld."

"Zawohl, Herr Förster!" erwiderte der Holzfäller und lief wieder eilig dem Walde zu.

"Nun kommt mein bitterster Weg und meine undankbarste Aufgabe!" flüsterte der Förster dann, indem er auf seine Uhr sah, welche fünf Uhr Nachmittags anzeigen, und während er unmutig an seinem grauen Schnurrbart zupfte.

Er ging dann in das Haus, rüstete sich waidmännisch mit Büchsenlinte und Hirschfänger aus, rief seinem Lieblingshund Nimrod herbei und schritt bedächtig bergauf in den Wald.

Zuerst ging der Weg des Förster durch Hochwald, dann aber betrat er eine wilde nur mit Geestrüpp und spärlichem Grase bewachsene Fläche. Darauf schritt der Förster wohl noch eine ganze halbe Stunde dahin, bis er in tiefster Einsamkeit vor einem kleinen Wärterhäuschen, welches vor langen Jahren für die Forstwärter erbaut worden war, aber jetzt nicht mehr benutzt wurde, Halt machte und sich mit dem Gewehr im Arm wie zum Anstande aufstellte. Die Abenddämmerung brach inzwischen langsam herein und die Augen des Försters lugten scharf aus.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die Hüttenkönigin.

stimmt zu sein scheinen, den durch die Begünstigung seiner Verwandten etwas unbeliebt gewordenen Herrn wieder populär zu machen. Aus Galveston, wo Garrison momentan ist, wird berichtet: „Präsident Garrison äußerte in einer hier stattgehabten Versammlung, er könne sich nicht damit zufrieden erklären, daß die Nationen Europas fast den gesamten Handel von Südamerika sich angeeignet hätten, diesen Handel, der aus Gründen der Nachbarschaft und wegen der Sympathie, die die ganze monarchielose amerikanische Westhälfte mit einander verbinde, der Natur nach der nordamerikanischen Union gehöre. Er halte es für wahrscheinlich, daß dem Reziprozitätsvertrage mit Brasilien noch andere derartige Verträge mit den Ländern Zentral- und Südamerikas folgen würden und verspreche sich Großes von der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua.“ Einen großen Mund hat der Herr Präsident!

Aus New-York. In Scottdale in Pennsylvania ist es zwischen streikenden Arbeitern und Behörden zu einem Revolverkampfe gekommen. Einige Tote und viele Verwundete.

Antisemitische Unruhen auf der Insel Korfu. Griechische Blätter berichten über schwere Unruhen auf Korfu, die sich gegen die dortigen Juden richteten. Die Erregung soll auf das Auffinden der Leiche eines ermordeten jungen Mädchens im Judenthügel zurückzuführen sein. Zur Aufrechthaltung der Ordnung ist eine militärische Verstärkung nach Korfu abgegangen.

Deutscher Reichstag. Montagsitzung. Die zweite Beratung des Arbeiterschutzgesetzes wird bei den §§ 138 und 139 fortgesetzt, welche die Ausnahmen von den Bestimmungen über die Beschränkung der Frauenarbeit enthalten. Dieselben werden angenommen. § 139 a gibt dem Bundesrat Ermächtigung, unter zwingenden Verhältnissen Abänderungen der Bestimmungen der Vorlage genehmigen zu können. § 139 a wird unverändert genehmigt, ebenso § 139 b, welcher von der Aussicht über die Ausführung des Gesetzes handelt. Sodann wird zu den Strafbestimmungen übergegangen. Die Socialdemokraten beantragen, daß mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. event. Gefängnis bis zu 6 Monaten diejenigen Gewerbetreibenden bestraft werden, die Zeugnisse mit Wertmalen versehen, die den Arbeiter in einer aus dem Zeugniß selbst nicht ersichtlichen Weise kennzeichnen, welche den Vorschriften zum Schutze der Gesundheit und der Sittlichkeit der Arbeiter zu widerhandeln

großen Masse der Bevölkerung mehr oder minder spurlos vorüber. Wohl ruht die Arbeit, wohl tönen die Kirchenglocken, wohl füllen sich die Gotteshäuser mit Andächtigen — aber draußen in der Welt schreiten doch die Sorge und der Unfriede rüstig auf ihrem Pfad dahin. Diese Thatssache besteht und sie ist bellagenswert — aber man muß ihr offen in die Augen schauen, dann wird um so unabsehbarer die Pflicht erscheinen, Allen die dringende Mahnung ans Herz zu legen, daß sie auf Momente wenigstens des ernsten Feiertages gedenken. Möge die Macht der Liebe unter der Weihe des Bußtages zur vollen Geltung kommen!

* [Personalnachrichten.] Berichtet wurde der Postsekretär Schindler von Hirschberg nach Görlitz. — Angestellt der Caplan Paul Menzel in Viegnitz als Pfarradministrator in Löwenberg.

* [Riesengebirgs-Verein.] Die gestern Abend im Saale des Hotels „Drei Berge“ abgehaltene allgemeine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Hirschberg des R.-G.-V. eröffnete der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Rosenberg, mit der Mitteilung, daß das „Riesengebirgs-Vereins-Liederbuch“ erschienen und zum ersten Male bei der Feier des zehnten Stiftungsfestes der Ortsgruppe Breslau am Sonnabend in Gebrauch genommen sei. Der Titel des zierlichen und elegant ausgefertigten Buches auf der Innenseite lautet: „Liederstrauß des Riesengebirgs-Vereins. Eine Sammlung von Liedern des Riesengebirgsvereins. Im Auftrage der Sektion Breslau des Riesengebirgsvereins zusammengestellt von Dr. Willibald Körber. Breslau, Max Woyvod 1891.“ Das Werkchen, das im Buchband 50 Pf. durch die Sektion bezogen 40 Pf. kostet, enthält außer einer mit großer Sorgfalt getroffenen Auswahl der schönen Volks-, Bols-, Trint- und Studentenlieder, insbesondere die dem Riesengebirgs-Verein von Dr. Baer, Max Heinzl, Philo vom Walde u. A. gewidmeten Vereinslieder. — Sodann hielt Herr Dr. Baer einen bemerkenswerten und fesselnden Vortrag über „den Föhn in den Alpen und im Riesengebirge.“ Da wir bereits in Nr. 87 der „Post“, nachdem Herr Dr. Baer über dasselbe Thema in der Ortsgruppe Breslau gesprochen, einen kurzen Auszug des Vortrages veröffentlicht haben, so dürfte sich eine Wiederholung erübrigen. Redner schloß mit einem Appell an den Riesengebirgsverein, alle Streitungen zu unterstützen, welche der wissenschaftlichen Erforschung von Witterungserscheinungen gelten, seinen mit größter Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag, an den sich eine kurze Befreiung knüpfte. — Zu Delegirten, bzw. Stellvertretern für die diesjährige, am 19. Mai in Greifswald stattfindende Hauptversammlung wurden außer den Vorstandsmitgliedern folgende Herren ernannt: Kaufmann Seiferl, Kaufmann von Frische, Dr. Baer, Kaufmann Lüer, Fördervereisitzer Rudolph, Stadtrath Linke, Oberst Haupt und Stadtrath Mehnert in Glogau. —

von 200 Mk. auch die Kosten für eine eigene Leitung von Krummhübel aus nach der Baudé zu tragen. Von sachverständiger Seite sind die Herstellungskosten für die bezeichnete Strecke auf ca. 4000 Mt. veranschlagt. Herr Elsner ist gewillt, dieses Anlagekapital entsprechend zu verzinsen. Die Postbehörde hat auf das Gesuch des Herrn Elsner den Bescheid ertheilt, erst eine Prüfung des Projektes an Ort und Stelle vornehmen zu lassen. Bei dem weitgehenden Anerbieten des Herrn Elsner läßt sich die Ausführung des Projektes erwarten.

[Stadttheater.] Montag: „Durch die Intendantz“, Preisstückspiel von Henle. In keiner ihrer bisherigen Rollen hat Fr. Else Eckert, die trefflich Naive des Hansingschen Ensembles, einen gleich durchschlagenden Erfolg erzielt, als in der Rolle der „Hedwig“ in dem Henle'schen Lustspiel „Durch die Intendantz“, das gestern in Hirschberg seine Uraufführung erlebt haben dürfte. Das Stück nennt sich auf dem Titel ein Original-Lustspiel, und in der That, die Idee desselben ist originell genug; es schildert die Dornen, welche für einen jungen Theaterdichter auf dem Wege zur Berühmtheit wachsen, und wenn über diese Schilderung auch mildend und sättigend ein gut Theil frischen Humors ausgegoßt ist, so merken wir doch an nicht wenigen Stücken, daß die Verfaßerin „ihr eigenes Leid gesungen“ hat. Wegen Raumangst können wir leider nicht auf den Inhalt dieses wirklichen Lustspiels eingehen und möchten wir der Direction eine Wiederholung empfehlen. So frisch und lebendig wurde es auch gespielt und Fr. Eckert als „Hedwig“ gebührt ohne Frage der Läutenantheil des Erfolges. Von dem Eindruck, den ihr Spiel und ihr ganzes Weinen gestern auf uns gemacht haben, können wir nicht besser Rechenschaft geben, als mit Baron Rottecks entzückten Worten: „Wirklich ein reizender kleiner Kerl!“ Fräulein Eckert spielt mit Leib und Seele, mit Händen und Füßen, mit Augen und Lippen auch wenn sie nicht spricht — und bei dem Besuch, einzelne Scenen als ganz besonders gelungene schauspielerische Leistungen hervorzuheben, halten wir erschrockt inne: denn wir müssen geradezu alle nennen, an denen sie beteiligt ist. Mit einem Worte: Auf diese Kraft darf Herr Direktor Hansing stolz sein. Herr Vogelreuter war als Rotteck ein würdiger Partner dieser drolligen Mädchensfigur und entwickelte sowohl im Tête à tête mit ihr, wie in den Scenen, wo er nur im Geiste bei ihr sein konnte, die humorvolle und schneidige Lustigkeit, die ihm ebenso gut steht, wie die Uniform des flotten Adjutanten. Das zweite, etwas ernstere Liebespaar, Marie und Hans Waldau fand in Fräulein Brückner und Herrn Demme eine gebiegene Vertretung, die Eleganz der äußerlichen Bewegungen mit gemütvoller Herzlichkeit vereinigte. Die sehr gezeichnete Figur der Frau von Kubu wurde durch Frau Wehn in liebenswürdiger Weise, der Gatte derselben von Herrn Calm naturgetreu verkörpert. Die übrigen, weniger bedeutenden Rollen fanden durch ihre Inhaber eine angemessene Vertretung.

* Petersdorf, 21. April. Gestern Abend feierte der Gastwirthsverein für Petersdorf und Umgegend sein dreijähriges Stiftungsfest im prenzelschen Gasthof. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich die größte Zahl der Mitglieder mit ihren Damen und auch mehrere Gäste eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier durch ein dreifaches kräftiges Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, das begeisterten Widerhall fand, und nun folgten während der Tafel in entsprechender Aufeinanderfolge Toaste auf den Verein, den Vorstand, die Damen, die Gäste u. s. w., wobei natürlich manch launiges Wort gesprochen wurde, was wesentlich zur Hebung der Stimmung beitrug. Die Prenzel'sche Kücke leistete in gewohnter Weise Vorzügliches, und so wirkte Alles zusammen, den Abend zu einem recht gemütlichen zu gestalten. Selbstredend schloß sich an die Tafel ein obligater Ball, der die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen in fröhlichster Laune zusammenhielt. Man kann mit Recht sagen: es war ein schönes, wohlgelungenes Stiftungsfest, und allgemein vereinte man sich in dem Wunsche, daß der Verein blühen und gedeihen und noch manch ähnliches Fest in echt kollegialischer Gemeinschaft feiern möge.

o. Bolkenhain, 20. April. Der seit etwa fünf Wochen vermisste Stellenbesitzer Hilger aus Neuland wurde in voriger Woche von einem Waldarbeiter in einer hiesigen Waldparzelle, dem sog. Brandholz, an einem Baume hängend aufgefunden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen.

a. Schönau, 20. April. Die Neubermessungen für die projectirten Sekundärbahnen Goldberg-Schönau-Märzdorf im hiesigen Bezirk dürften in etwa 4 Wochen ihren Anfang nehmen, bis jetzt sind die Vermessungen von Goldberg aus bereits bis zur Schönauer Kreisgrenze gediehen. Wie man hört, werden im Zuge der Bahnstrecke bis hierher allein vier Katzbachbrücken nötig werden, und zwar zwei im Goldberg und zwei im Schönauer Kreise. Neuerdings soll man auch wieder dem Plane nahegetreten sein, die Bahn statt über Neukirch und Röversdorf über Steinberg, Probsthayn und Falkenhain nach hier zu leiten. Welche Stelle man hierorts zur Errichtung des Bahnhofes ausersehen, darüber ist bis jetzt etwas Bestimmtes nicht bekannt. Der Beginn des eigentlichen Bahnbaues wird erst im nächsten Frühjahr erfolgen.

o. Goldberg, 20. April. In der am Freitag abgehaltenen Kreistagsitzung wurde der Stadt Goldberg zum haussemaßigen Ausbau der Ritterstraße eine Kreisbeihilfe von 3000 Ml. aus den dem Kreise aus den landwirtschaftlichen Böllen zukommenden Erträgen bewilligt. Das vorgelegte Statut für den Bau von Chausseen und Brücken im Kreise gelangte zur Annahme. — Der Goldberg-Haynauer Kreisverein für innere Mission hat das vom Pastor prim. Knönnagel begründete Diaconissen-Krankenhaus käuflich erworben. Zur Förderung der Einrichtung und Ausstattung dieser Anstalt bewilligte der Kreistag 1500 Ml. als zinsfreies Darlehn.

d. Lauban, 20. April. Heute Nachmittag in der vierten Stunde zog ein Gewitter, verbunden mit heftigen Regengüssen, über unsere Stadt. Auch der gestrige Nachmittag brachte uns gegen 3 Uhr einen erheblichen Hagelschaden.

t. Grünberg, 20. April. Die Schädigung, welche die städtische Sparkasse zu Röversberg durch den in Folge Selbstmordes aus dem Leben geschiedenen dortigen Bürgermeister Becker erlitten hat, soll sich auf 36 000 Ml. belaufen. Bürgermeister Becker ist nicht, wie kürzlich berichtet, in Folge eines Fehltrittes verunglückt, sondern hat sich mutwilliger Weise, um seinen Leben ein Ende zu machen, vom Dach des Rathauses herabgestürzt.

b. Sagan, 20. April. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde die englische Kunstuollenfabrik von Aldroyd in Gorpe ein Raub der Flammen. Das Feuer war gegen 7 Uhr in den Parterreräumlichkeiten ausgebrochen und hatte sich so rasch verbreitet, daß in kurzer Zeit das gesamte Gebäude in Flammen stand und die zur Hülfeleistung herbeigeeilten Spritzen sich nur darauf beschränken konnten, die anstoßende Schenke'sche Mühle zu retten, was auch gelang. Die Gebäude, dem Mühlensitzer gehörig, sind niedrig versichert. Dem Besitzer erwächst deshalb ein bedeutender Schaden. Durch den Brand sind etwa 70 Arbeiter brotlos geworden.

* Breslau, 20. April. Am Sonnabend Abend hatte sich im großen Saale der Loge auf der Sternstraße eine mindestens 150 Theilnehmer zählende Herrschaft gesammelt, um in fröhlicher Feier das 10. Stiftungsfest der Ortsgruppe Breslau des Riesengebirgsvereins zu feiern. Die Reihe der Festfreuden eröffnete, wie die „Schles. Zeit.“ berichtet, ein treffliches Festmahl, nach dessen zweitem Gange der Vorsitzende, Dr. Körber, das Wort ergreifte, die Festgesellschaft unter dem Ausdruck des Dankes für den zahlreichen Zuspruch begrüßte und einen Rückblick auf die bisherigen Schicksale der Ortsgruppe warf, wobei er etwa Folgendes ausführte: Als der treffliche Gedanke Donat's, des Begründers des Hauptvereins, zur That geworden, war es natürlich, daß in der Provinzialhauptstadt die Männer, die immer in den Bergen sich frische Lebenskraft und neue Hoffnungssonne geholt, sich zu einem Zweigverein zusammenschlossen. Die zwanzig Herren, die am 21. April 1881 bei Kenntnis dieses vollführten, ahnten nicht, daß in kurzer Zeit eine so mächtige Zahl von Männern sich ihnen anschließen würde. Es war von vornherein klar, daß die Aufgabe des an Mitgliederzahl bald alle anderen Ortsgruppen überschreitenden Zweigvereins Breslau nicht darin bestehen könnte, selbstthätig in das Getriebe des Gesamtvereins einzugreifen und bei der Ausschließung unseres Gebirges mitzuwirken; er könnte seine Führer nur betätigen in intellektueller Beziehung durch Anregung und Bewegung auf wissenschaftlichem Gebiete und Verbreitung des Interesses für unser heimisches Gebirge in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung. Allein abgesehen von den nicht unzähligen alljährlich an den Hauptvorstand in Hirschberg eingetragenen Summen hat die Ortsgruppe auch wiederholt ihre Tätigkeit bekundet durch Denkmale im Riesengebirge selbst. Die am Wege zum losenden Hainsfall an einem Felsen prangende marmorne Gedächtnistafel für den unvergesslichen Maler Dreher ist eine Stiftung der Section; am mächtigen Boden des großen Teiches empfängt den Wanderer der Donatplatz mit seiner zur Rast ladenen Ruhebank, und auf dem Kamme selbst tritt der Breslauer Vereinsgenosse mit berechtigtem Stolz in die herrlichen Räume der Prinz-Heinrich-Baude ein, deren Begründung und Erbauung gleichfalls von Breslau angeregt worden ist. Auch der Gedanke, durch Schülertafeln selbst den unmittelbaren Schülern die Wunder der Gebirgswelt zu erschließen, ist von Breslau ausgegangen und zahlreiche andere Ortsgruppen sind diesem Beispiel gefolgt. Doch auch hervorragende Schätzungen sind der Ortsgruppe Breslau nicht erspart geblieben. Nachdem die Section sechs Jahre thätig gewesen, schied der unermüdliche erste Vorsitzende in der Blüthe der Jahre von ihnen, und sein Nachfolger Dr. Baer wurde bald durch Verlegung des Wohnsitzes nach Hirschberg dem Verein entzogen. Eine gewisse Krise wurde herbeigeführt durch die in Rücksicht auf die Finanzlage notwendig gewordene Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, doch ist die damals in der Mitgliederzahl entstandene Lücke durch beträchtlichen Zufluss wieder ausgefüllt worden. Wir haben weder gelämpft für un're ideale Zwecke, und fassen ist es, wenn man behauptet, der Riesengebirgsverein habe jetzt nach zehnjährigem Bestehen seine Aufgabe erfüllt und wir könnten die Hände in den Schoß legen, weil nichts mehr zu thun übrig sei. Einerseits bleibt ja das Geschaffene weiter zu erhalten, anderseits erwachten dem Verein jährlich neue Aufgaben, und so lange unsere Berge stehen, wird auch die Thätigkeit des Vereins und mit ihm auch die der Ortsgruppe Breslau keinen Abschluß finden." Der Redner schloß damit, daß er seine Ausführungen nicht beenden könne, ohne einer der Section liegende ordentliche schönen Sitte folge gegeben zu haben; die ganze Festgesellschaft erhob sich von den Plätzen und der Sprecher brachte in schwungvollen Worten den ersten Trichterspruch dem Kaiser dar, der in der einen Hand das mächtige Scepter Germaniens, in der andern die Palme des Friedens halte. Brausend erhöll nun das dreimalige Hoch auf den Kaiser durch den schönen, hohen Festsaal. Bald danach „stieg“ auch das erste Lied, „Die Wacht an der Oder“ von Dr. Baer. Als zweiter Redner erprobte sich Consistorialrat Lüke; er begrüßte in launiger Weise die anderen Gebirgsvereine, indem er erklärte: Patriotismus habe das zehnjährige Kind schon gelernt, es verstände aber außerdem auch schon artig und deshalb gegen die Gäste freundlich zu sein. Seien doch auch alte liebe Verwandte erschienen: der älteste der hiesigen Gebirgsvereine, der Alpenverein, so gewissermaßen der Großvater der Section; als den Vater der letzteren begrüßte er den gleichfalls hier weilen den ersten Vorsitzenden des Hauptvereins, als Vetter den Gläser Gebirgsverein und den Karpathenverein, als nächsten Bruder die Ortsgruppe Hirschberg und als Kind den Verein zur Errichtung der Prinz-Heinrich-Baude. Oberlehrer Dr. Michael dankte im Namen des deutschen und österreichischen Alpenvereins. Rechtsanwalt Pavel betonte die guten Beziehungen zwischen dem Gläser Gebirgsverein und dem Riesen-Gebirgsverein. Der Vorsitzende des Centralvorstandes, Apotheker Fiel aus Cunnersdorf, führte aus, wie Schlesiern so sehr mit dem Riesengebirge in Eins verbunden sei, daß eine in Straßburg i. E. bestehende Vereinigung von Schlesiern sich zum N.-G.-V. als Ortsgruppe Straßburg angemeldet habe; er toastete auf Dr. Körber. Justizrat Geisler als Vorsitzender des Vereins für die Prinz-Heinrich-Baude ließ die Pathen der Baude, die Mitglieder des N.-G.-V., hochleben. In den Zwischenpausen wurden weitere Lieder aus dem Buche und außerdem ein von Dr. Baer eigens für dieses Fest gedichtes Lied gesungen. In zweiter Morgensunde gelangte noch ein dramatischer Scherz übermäßiger Art: „Im Ausflugs-Büro des N.-G.-V. zur Aufführung; derselbe erregte allseitig ungeheure Heiterkeit.“

* Beuthen, O.-S., 20. April. Gestern früh ist hinter der Stadt, in der Nähe des Knappensatzlazaretts, die Frau eines hiesigen Schneiders, Jniela, mit zertrümmertem Schädel ermordet aufgefunden worden. Der Mord ist aller Wahrscheinlichkeit nach von Zuhältern der Frau, welche der sittenpolizeilichen Kontrolle unterstellt war, verübt worden.

Aus Oberschlesien. Ein interessanter Prozeß, in dem zwei in Oberschlesien wohlbekannte Persönlichkeiten der Kunstmilie eine Rolle spielen, fand dieser Tage vor dem Schöffengericht zu Kattowitz seine theilweise Erledigung. Der Schlüsselwett, und der ist eigentlich die Haupthache, steht aber noch aus. Der Theaterdirektor Heidenreich, jetzt Leiter der „Volksoper“ in Berlin, gastierte mit seiner Ge-

sellschaft im vergangenen Winter in verschiedenen Städten Oberschlesiens, u. a. auch in Kattowitz. Hier machte eines Tages Herr Heidenreich am Biertheke in Hoffmanns Hotel die Bemerkung, daß Herr Meister, der Dirigent des gleichnamigen bekannten Gesangvereins, von den Künstlern, die zur Mitwirkung in den Konzerten herangezogen wurden, bedeutende Prozente von dem Honorar erhielte. Als ein am Tische sitzender Herr dem Herrn Theaterdirektor bedeutete, er möge doch etwas vorsichtiger in seinen Ausführungen sein, entgegnete Herr Heidenreich, er könne vertreten, was er sage. Bis jetzt hat dies Herr Heidenreich allerdings noch nicht gethan, denn in dem Termine, in dem er sich wegen Bekleidung des Herrn Meister verantworten sollte, glänzte er durch seine Abwesenheit. Zwei andere Herren, Kattowitzer, welche im Vertrauen auf ihren Gewährsmann Heidenreich die Geschichte weitererzählt hatten, wurden zu Geldstrafen verurtheilt. Der Gerichtshof beschloß, zu dem nächsten Termine Herrn Direktor Heidenreich aus Berlin vorführen zu lassen, um ihm Gelegenheit zu geben, seine Behauptungen zu erweisen. Wir sind gespannt, wie Herrn Heidenreich die bevorstehende Reise nach Oberschlesien bekommen wird.

Bermischtes.

Ein zehnjähriger Gewohnheitsstrafe wegen Trunksucht mußte am Sonnabend in Berlin ein zehnjähriger Knabe einer Zwangsziehungsanstalt überwiesen werden. Der Sohn der in der Pappel-Allee wohnenden B.-schen Eheleute machte im Gegensatz zu früher in den letzten Monaten in der Schule gar keine Fortschritte, so daß die Lehrer von dem blaß und siech ausschenden Knaben annahmen, er sei in Geisteskrankheit verfallen. Eine in Folge dessen auf Veranlassung des Schulleiters vorgenommene ärztliche Untersuchung war resultatlos, bis durch Zufall vor wenigen Tagen festgestellt wurde, daß der Knabe ein „gewohnheitsmäßiger Alkoholik“ sei. Es wurde festgestellt, daß der jugendliche Trunkenbold täglich seit Monaten schon aus Destillationen in der Umgegend für 20—25 Pfennige Schnaps gekauft und ausgetrunken habe; das Geld dazu hatte der Junge in unauffälliger Weise den Eltern entwendet. An den Genuss des Alkohols war der Knabe durch einen früheren Schlagsurz der B.-schen Eheleute gewöhnt worden, der den Kleinen täglich nach der Destillation nach Schnaps geschickt und zum Dank für die Besorgung hatte mittrinken lassen.

Handelsnachrichten.

Breslau, 20. April. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester, bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm
Schles. M. 21.50—22.00—22.50 Ml., gelber 21.40—21.90 bis 22.40 Ml., feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Roggen bei stark. Angebot unver., per 100 Kilogr. 17.80—18.60—19.20 feinste Sorte über Rotz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 13.50—14.50—16.00, weiße 16.5—17.50 Marl. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.8—16.10—16.60 Ml. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 15.00—16.00—16.00 Ml. — Lupinen n. s. Dual. verl. per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Ml., blaue 7.40—8.40—9.00 Ml. — Böden schwach gefragt, per 100 Kilogr. 31.90—12.00—13.00 Ml. — Bohnen schw. Unis. 18.00—19.00—20.00 Ml. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Ml. — Brotkörner 16.00—17.00—18.00 Ml. — Schlagslein behauptet. — Delfsäaten ohne Angebot. — Hanfseamen ohne Angebot. 19.00—21.00—22 Ml. — Rapssäuchen sehr fest, per 100 Kgr. Schles. 12.50—12.25 Ml., fremder 11.50—11.75 Ml. — Leinluchen gute Kauli, per 100 Kilogr. Schles. 15.50—16.00, fremder 13.00—14.00 Ml. — Palmkernsäuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Marl. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Ml., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Ml. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Ml. — Lammenslee ziemlich fest, 35—40—42—48 Ml. — Thymotee schwach, 18—20—25 Ml. — Heu per 50 Kilogr. 2.30 bis 2.70 Marl. — Roggensrohr per 500 Kar. 22—24 Ml.

Direkt ab
Fabrik
Seidenstoffe
Grenadine, Foulards, Faille-Française, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, Attasche zu 85 Pf. bis M. 12.80 versendet in einzelnen Kleidern und meterweise, porto- und zollfrei an Private das Seidenwarenhaus Adolf Grieder & Cie. in Zürich Schweiz. Muster umgehend franko.

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren ist in rauher Jahreszeit Pflicht aller Derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der Fay's Sodener Mineral-Pastillen, die auch bei schon eingetretenem Catarrh heilam sind, wird dieser Schutz erzielt. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien à 8b Pf. pro Schachtel.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Heinrich Seifert zu Jannowitz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlusssatzung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Mittwoch, den 6. Mai 1891.

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst, Priesterstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 22, eine Treppe hoch bestimmt.

Hirschberg, den 18. April 1891.

Kettner,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Bur Führung der umfangreichen Postagentur hier wird gesucht eine alleinstehende ältere Frau oder ein ebensolcher Mann. Wohnraum, Heizung und 480 Mk. jährlich.

Dominium Matzendorf
bei Reibnitz

Einen Knaben, welcher Lust hat Sattler zu werden, nimmt bald an

F. Scholz, Sattlermeister, Langstraße.

Zum Waschen und Scheuern
empfiehlt sich

Frau Bruchmann, Priesterstr. 22, 3 Tr.

Die von Herrn Täuber innegehabte
große Remise 7½ Meter breit und
9 Meter lang parterre und eine Etage ist
per 1. Juli ex. zu vermieten.

Langstraße Nr. 1.

Garnituren und ungarische Strohbüte,
Spitzenbüte sämmtliche Zuhartikel in größter Auswahl
empfehlen

Geschw. Hüttig.

Modernisirungen schnellstens.

Die Dampfböttcherei u. Fässfabrik
in Hirschberg in Schlesien
offerirt billige Buttermaschinen, Bottiche,
Tauchfässer, Bau-Kannen, Schäffer
und Eimer und alle sonstigen Gefäße
und Fässer.

A. Sagawe.

Wegen Umbau
grosser

Ausverkauf!

bei

Georg Zschiegner

Schildauerstraße 9.

J. C. Schroeder, Annonen-Expedition.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich das von meinem verstorbenen Manne bisher unter der Firma

W. Kittelmann, vorm. F. Pücher,

geführte

Waffen-, Munitions-, Jagdartikel-,
Fischerei-Utensilien-, Feuerwerkskörper-, Mineralbrunnen- und

Eisenwaaren-Geschäft

in **unveränderter** Weise und unter gleicher Firma weiter führe. Ich bitte, daß meinem Manne stets bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch mir fernerhin bewahren zu wollen.

Hirschberg, den 21. April 1891.

Hochachtungsvoll

Antonie Kittelmann.

Elsäss. Hemdentuch

versendet zu Engros-Breisen an Private.
Gute u. bess. Ware Mr. 35, 45, 45 Pf.
pa u. extra 50, 53, 55
Bei Bestellung ganzer Stücke von 4 " in
30% Rabatt. — Proben und Sendungen
von 20 Mark an frei.

Kanne & Rahmlow,
Lage i. Lippe.

Feinster ungarischer

Tafelhonig

in 5 Kilodosen Mk. 6.— franco.

Anton Thor, Werschetz (Ungarn).

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Stadttheater Hirschberg.

Donnerstag, den 25. April.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Acten.

Ernst Wecker's

Seifen-Fabrik,

Niederlage, in Hirschberg, Butterlanbe 30,
empfiehlt

garantiert reine Kernseifen,
reell und preiswert,

grüne und Elain-Seifen,
von 20 Pf. pro Pfund ab.

Specialitäten der Fabrik:

Flüssige Universalseife, reinigt und klärt, ohne die
Wäsche anzugreifen,

Kaltwasserseife, ohne den schädlichen
Chlorgehalt hergestellt,

Desinfection - Carbol - Hausseife,
sicherstes Schutzmittel gegen an-
steckende Krankheiten.

Auch billige Seifen, trocken und
zugewogen, von 30 Pf. an pro
Pfund.

NB. Reichhaltigstes Lager in Toiletteseifen, Parfüms,
Pomaden, Oele, Pudres, Schminken &c. &c.



Wegen Umbau

Großer Ausverkauf

bei

A. Herrmann, Porzellan- und Glas-Handlung,
gegenüber Hotel „3 Berge.“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhlein in Hirschberg.

J. C. Schroeder, Annonen-Expedition.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich das von meinem verstorbenen Manne bisher unter der Firma

W. Kittelmann, vorm. F. Pücher,

geführte

Waffen-, Munitions-, Jagdartikel-,
Fischerei-Utensilien-, Feuerwerkskörper-, Mineralbrunnen- und

Eisenwaaren-Geschäft

in **unveränderter** Weise und unter gleicher Firma weiter führe. Ich bitte, daß meinem Manne stets bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch mir fernerhin bewahren zu wollen.

Hirschberg, den 21. April 1891.

Hochachtungsvoll

Antonie Kittelmann.

Besonders feinschmeckende, vorzüglich gelagerte

Hamburger u. Bremer Cigarren,

à Stück v. 5 bis 15 Pfg.,

empfiehlt in größter Auswahl

Emil Jaeger, Langstr. 3.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir hier selbst ein

Installationsgeschäft für Wasserleitung,
Heizungsanlagen, Closet- und Badeeinrichtungen

nach neuester und bester Construction, sowie

Pumpen- und Ventilations-Anlagen &c.

errichtet haben. Durch genaue Kenntnisse und langjährige Thätigkeit in größeren Installations-Geschäften werden wir alle in das Fach schlagende Arbeiten auf's Beste ausführen.

Ergebnist

Wilhelm Krause,

Klempnermeister,

Paul Rösler,

Installateur.

Lichte Burgstraße 5.

Stonsdorfer Bitter

in unübertroffener Güte

Spezialität der Destillir-Aufstalt

Wilh. Stolpe, Warmbrunner-

strasse 3.

Auersemmung.

Meine Frau ist 1½ Jahr an Schwäche im linken Beine, so daß dieselbe genötigt war am Stabe zu gehen; durch Gebrauch der Gesundheitsseife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6 ist dieselbe wieder vollständig hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß attestire.

Merdorf, Kr. Wolkenhain, den 18. Januar 1891

H. Puschmann, Hausbesitzer.

Zu haben bei Paul Spehr in Hirschberg i. Schl.

Berliner Nöte vom 20. April 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Binsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Binsfuß.
20 Kreuz.-Stücke	.	16,19	Pr. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115	4½ 115,25
Imperialis	.	—	do. do. X. rüdz. 110	4½ 110,75
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	.	175,50	do. do. X. rüdz. 100	4 100,70
Russische do. 100 R.	.	241,9	Preuß. Hyp.-Brd.-Act.-G.-Cert.	4½ 100,00

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actionen.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80
Preuß. Cons. Anleihe	4	115,60
do. do.	3½	99,25
do. Staats-Schuldscheine	3½	99,9
Berliner Stadt-Oblig.	3½	97,20
do. do.	3½	97,20
Berliner Pfandbriefe	5	115,8
do. do.	4	104,80
Pommersche Pfandbriefe	4	—
Posensche do.	4	01,90
Schles. altlandshaftl. Pfandbriefe	3½	97,75
do. landshaftl. A. do.	3½	97,60
do. do. A. u. C. do.	4½	—
Pommersche Rentenbriefe	4	102,5
Posensche do.	4	102,50
Preußische do.	4	102,50
Sächsische do.	4	102,50
Sächsische Staats-Rente	3	87,46
Preußische Prämien-Anleihe v. 55	3½	172,90

Industrie-Actionen.	
Erdmannsdorfer Spinnerei	6½ 93,75
Breslauer Pferdebahn	6½ 137,00
Berliner Pferdebahn (große)	12½ 248,00
ausschweiger Zute	12 122,25
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 129,00
Schlesische Feuerversicherung	3½ 193,00
Ravensbg. Spin.	11 134,25

Bank-Discount 3% — Lombard-Binsfuß 4%	
Privat-Discount 3%.	4%

Druck von J. Böhlein in Hirschberg

Hierzu ein Beiblatt.